

**[s.n.]**

Autor(en): **Nico [Cadsy, Klaus]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 40

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

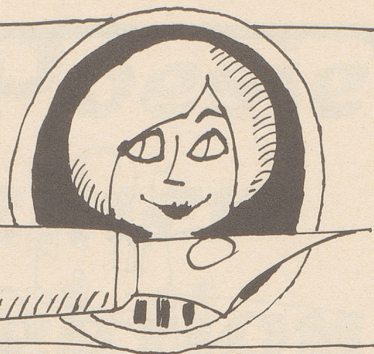
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Die Seite der Frau



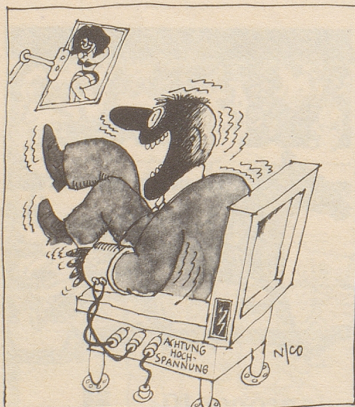
## Treue durch Elektroschock

Die Treue ist offenbar doch kein leerer Wahn. Sie beschäftigt jedenfalls immer wieder die Gemüter. Wenigstens die weiblichen. Vielleicht beschäftigt die Männer eher das Gegenteil, das ja schließlich auch eine absorbierende Beschäftigung darstellt.

Vor etwas über einem Jahr schrieb mir eine Leserin einen Brief, den ich an dieser Stelle redaktionell beantwortete. Ich rekapituliere kurz, für den Fall, daß jemand meine Artikel nicht so stählern im Gedächtnis eingegraben trägt, wie etwa den Faust II.

Also, sie schrieb mir, sie habe erfahren, daß man wegen Ehebruchs Strafklage einreichen könne, und grad das möchte sie. Zwar nicht gegen ihren Mann, aber gegen Jene Person.

Das kann man ihr nachfühlen, denn schließlich hat fast niemand Interesse, den eigenen Mann durch eine Gefängnisstrafe zu ruinieren. Besonders wo Kinder vorhanden sind, die noch ihre Ausbildung vor sich haben, ist auch der über den Hag fressende Papi noch von Nutzen, und erst recht, wo das Mami nichts gelernt hat, was die nötigen Mittel



einbringen könnte, wenn es einmal mit der Alimentation nicht klappt. Warum also den eigenen Mann einklagen?

Nein. Aber Jene Person.

Das ist, wie gesagt, einfühler, aber nicht durchführbar, – wie so manches hienieden. Der Gesetzgeber sagt nämlich: Gar keines oder bei-

de, und auch dann nur in Verbindung mit Scheidungsklage seitens der betrogenen Gattin.

So – also ziemlich ausweglos – war die Situation vor einem Jahr. Jetzt aber hat sie sich grundlegend geändert, zugunsten der oben angezogenen Gattin.

Die Wissenschaft macht Fortschritte. Dazu ist sie ja eigentlich da, nicht wahr.

Also, sie hat solche gemacht. Sie hat die Schocktherapie gegen das Ueber-den-Hag-Fressen erfunden.

Wie anders, Gretchen – (Aber das ist bloß aus Faust I, das kann jeder.)

Es ist alles so viel einfacher geworden. Der Artikel, den ich vor mir habe, ist sogar mit Photographien angereichert.

Dabei, scheint mir, handelt es sich bei der Sache bloß um den «konditionierten Reflex», wie beim Pawlowschen Hund.

Diese Abgewöhnung der Grenzverletzung über den Hag, steht da, brauche natürlich mehrere Sitzungen. (Wie manche, hängt wohl von der Gefühlsinvestition ab.)

Bei den Sitzungen handelt es sich um Elektroschock. Man legt dem Patienten «Manchetten» um die Handgelenke, jagt eine gezielte Anzahl Volt durch ihn, und wenn die Sache am unangenehmsten wird, hält ihm eine – auf der Photo bildhübsche – Physiotherapeutin eine große Photo seines extramatrimonialen Sterns unter die Nase, solange, bis er besagten Stern mit den neuerdings mit seinem Anblick verbundenen Unannehmlichkeiten assoziiert, und daher nichts mehr von ihm wissen will.

Die Aerzte der englischen Spitäler, die diese Behandlung vornehmen, sind mit den Resultaten sehr zufrieden. Es melden sich immer etwa Freiwillige dafür (denn anders als freiwillig geht's natürlich nicht).

Freiwillig, mit kleinen Einschränkungen, weil in England nicht, wie etwa in Frankreich und anderswo, der Ehebruch ein Gesellschaftsspiel ist, sondern im Gegenteil ein «Verbrechen gegen die Gesellschaft», das mit hohen Bußen geahndet und im Strafregister eingetragen wird, unabhängig davon, ob geschieden wird oder nicht.

Da ist also der Elektroschock unter Umständen die billigere Lösung, um so mehr, als er im Lande der

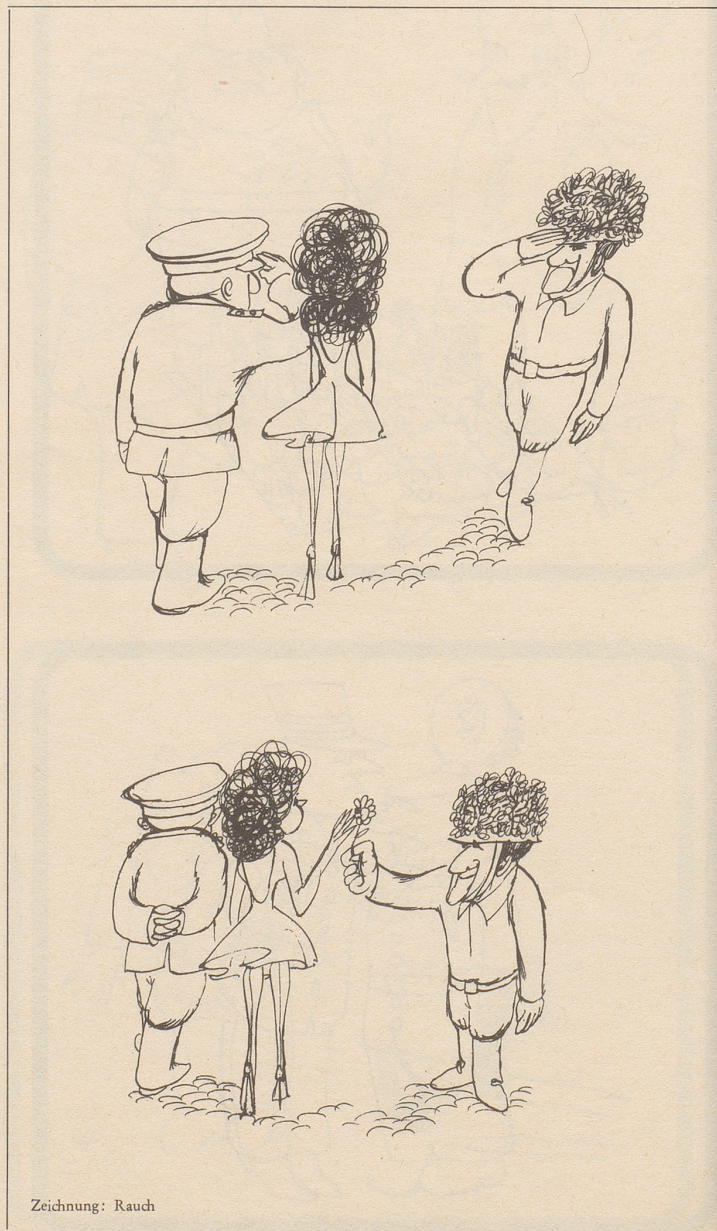
Sozialmedizin gratis konsumiert werden kann.

Wie meinen Sie? Was das mit der Militärdienstnummer zu tun habe? Natürlich gar nichts. *Bethli*

## Hab' den Wagen vollgeladen ...

Man hat es kürzlich durch die Presse vernommen: Unsere Rekruten wünschen sich häusliche Müt-

ter! Diese Erkenntnis ging anscheinend aus einer pädagogischen Rekrutenprüfung hervor, in der das Aufsatzthema «Frau und Beruf» behandelt werden mußte. Wie weit die Stellungnahme der jungen Männer durch egoistische Motive beeinflusst war, wollen wir hier nicht näher untersuchen. Auf jeden Fall wurden sie für ihre «reife und einsichtige» Haltung zu dieser Frage sowohl von den Experten, wie auch von sämtlichen Zeitungsleuten über-



Zeichnung: Rauch